

Aufruf der Kommunistischen Partei Deutschlands

**Schaffendes Volk
in Stadt und Land!
Männer und Frauen!
Deutsche Jugend!**

Wohlfühl, Ruhen, Schlafen und Arbeit. Unsere Städte sind zerstört, weite ehemals fruchtbare Gebiete verwüstet und verlassen. Die Wirtschaft ist desorganisiert und völlig gelähmt. Millionen und aber Millionen Menschenopfer hat der Krieg verschlungen, das Hitlerregime verschuldet. Millionen wurden in größte Not und größtes Elend getrieben.

Eine Katastrophe unvorstellbaren Ausmaßes ist über Deutschland hereingebrochen, und aus den Ruinen schaut das Gespenst der Obdachlosigkeit, des Hungers, der Arbeitslosigkeit, des Hungers. Und wer trägt daran die Schuld?

Die Schuld und Verantwortung tragen die geschwundenen Abenteuer und Verbrecher, die die Schuld am Krieg tragen. Es sind die Träger des reaktionären Militarismus, die Kette, Jodi und Konsorten. Es sind die imperialistischen Mittelschichten der Nazipartei, die Herren der Großbanken und Konzerne, die Krupp und Röhmig, Poenagen und Siemens.

Eindringend ist diese Schuld. Sie wurde von den Naziführern selbst offen bekannt, als sie auf der Höhe ihrer trügerischen Triumphe standen, als ihnen Sieg und Besitz gesichert erschienen.

Euch allen, ihr Männer und Frauen des schaffenden Volkes, auch Soldaten und Offizieren klagen noch die Worte in den Ohren:

„Das ist für uns der Sinn des Krieges: Wir kämpfen nicht um Ideale, wir kämpfen um die ukrainischen Weizenfelder, um das kaukasische Erdöl, den Reichtum der Welt. Gestandenen wollen wir sein!“

Dafür wurde das nationale Dasein unseres Volkes aufs Spiel gesetzt. Der totale Krieg Hitlers — das war der ungerechteste, wildeste und verbrecherischste Raubkrieg aller Zeiten!

Das Hitlerregime hat sich als Verderben für Deutschland erwiesen; denn durch seine Politik der Aggression und des Gewalt, des Raubes und des Krieges, der Volkerverdrängung hat Hitler unser eigenes Volk ins Unglück gestürzt und es vor der gesamten gesitteten Menschheit mit schwerer Schuld und Verantwortung beladen.

Ein Verbrechen war die gewaltsame Annexion Österreichs, die Zurückdrückung Polens, Dänemarks, Norwegens, Belgiens, Hollands und Frankreichs, Japans, Indiens und Griechenlands. Ein Verbrechen, das sich so furchtbar an uns selbst richte, war die Verdrängung und Ausrottung englischer Südländer.

Das größte und verhängnisvollste Kriegsverbrechen Hitlers aber war der heimtückische Überfall auf die Sowjetunion, die als einen Krieg mit Deutschland geführt hat, aber seit 1917 dem deutschen Volk zahlreiche Beweise aufrichtiger Freundschaft gebracht hat.

Deutsche Arbeiter! Könnte es ein größeres Verbrechen als diesen Krieg gegen die Sowjetunion geben!

Und ungeheuerlich sind die Greuel, die von den Hitlerbanden in französischen Ländern begangen wurden. An den Händen der Hitlerdeutschen klebt die Blut von vielen, vielen Millionen gemordeter Kinder, Frauen und Greise. In den Todslagern wurde die Menschenvielzahl Tag für Tag fabrikmäßig in Gaszellen und Verbrennungsofen getrieben. Bei lebendigem Leibe verbrannt, bei lebendigem Leibe in Stücke gestellt — so haben die Nazibanditen gehaust!

Millionen Kriegsgefangene und nach Deutschland verschleppte ausländische Arbeiter wurden zu Tode geschunden, starben an Hunger, Kälte und Seuchen.

Die Welt ist erschüttert und zugleich von tiefstem Haß gegenüber Deutschland erfüllt angesichts dieser beispiellosen Verbrechen, dieses grauenerregenden Massenmordes, der von Hitlerdeutschland als System betrieben wurde.

Wäre Gleiches mit Gleichem vergolten worden, deutsches Volk, was wäre mit dir geschehen!

Wir veröffentlichen nochmals den Aufruf des Zentralkomitees der KPD. Er ist das Programm der Kommunistischen Partei für die Periode des Neubaus. Leset ihn gründlich zwei-, dreimal, diskutiert über ihn im Betrieb und im Häuserblock, reicht ihn weiter und bringt ihn aus schwarze Bretter im Hause und im Betrieb.

Aber auf der Seite der Vereinten Nationen, mit der Sowjetunion, England und den Vereinigten Staaten an der Spitze, stand die Sache der Gerechtigkeit, der Freiheit und des Fortschritts. Die Rote Armee und die Armeen ihrer Verbündeten haben durch ihre Opfer die Sache der Menschheit vor der Hitlerbarbarei gerettet. Sie haben die Hitlerarmee verschlungen, den Hitlerstaat strittümmert und damit auch die schaffende deutsche Volk, Frieden und Befreiung aus den Ketten der Hitler-Sklaverei gebracht.

Um so mehr muß in jedem deutschen Menschen das Bewußtsein und die Scham brennen, daß das deutsche Volk einen bedeutenden Teil Mitschuld und Mitverantwortung für den Krieg und seine Folgen trägt.

Nicht nur Hitler ist schuld an den Verbrechen, die an der Menschheit begangen wurden! Ihr Teil Schuld tragen auch die zehn Millionen Deutsche, die 1932 bei freien Wahlen für Hitler stimmten, obwohl wir Kommunisten warnten: „Wer Hitler wählt, der wählt den Krieg!“

Ihm Teil Schuld tragen alle jene deutschen Männer und Frauen, die willens und befähigt waren, wie Hitler die Macht an sich riß, wie er alle demokratischen Organisationen, von allem die Arbeiterorganisationen, zerschlug, martert und köpft hat.

Schuld tragen alle jene Deutschen, die in der Aufrichtung des „Großen Deutschlands“ sahen und im wilden Militarismus, im Marschieren und Erobern des allseitigsperrigen Heil der Nation erblickten.

Unser Unglück war, daß breite Bevölkerungsschichten das elementare Gefühl für Anstand und Gerechtigkeit verloren und Hitler folgten, als er ihnen einen goldgedeckten Mittels- und Abendbrotlich auf Kosten anderer Völker, durch Krieg und Raub versprach.

So wurde das deutsche Volk zum Werkzeug Hitlers und seiner imperialistischen Auftraggeber.

Deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen! Deutsche Arbeiterjugend! Schaffendes deutsches Volk!

Gegen den Willen eines gealterten und kampferprobten Volkes hätte Hitler niemals die Macht ergreifen, sie festlegen und seinen verbrecherischen Krieg führen können. Wir deutschen Kommunisten erklären, daß auch wir uns schuldig fühlen, indem wir es trotz der Blutpfeile unserer besten Kämpfer infolge einer Reihe unserer Fehler nicht vermocht haben, die antifaschistische Einheit der Arbeiter, Bauern und Intelligenz entgegen allen Widersachern zu schließen.

Die wertigsten Volk die Kräfte für den Sieg, indem wir es trotz der Blutpfeile unserer besten Kämpfer infolge einer Reihe unserer Fehler nicht vermocht haben, die antifaschistische Einheit der Arbeiter, Bauern und Intelligenz entgegen allen Widersachern zu schließen.

Nach all dem Leid und Unglück, der Schmach und Schande, nach der dunkelsten Ära der deutschen Geschichte, heute, am Ende des „Dritten Reiches“, wird uns auch der sozialdemokratische Arbeiter recht geben, daß sich die faschistische Festsitz in Deutschland nur ausbreiten konnte, weil 1918 die Kriegsschuldigen und Kriegsverbrecher ungestraft blieben, weil nicht der Kampf um eine wirkliche Demokratie geführt wurde, weil die Weimarer Republik der Reaktion freies Spiel gewährte, weil die Antivorbereitung einiger demokratischer Führer Hitler den Weg ebnete und die Ablehnung der antifaschistischen Einheitsfront die Kraft des Volkes lähmte.

Daher fordern wir: Keine Wiederholung der Fehler von 1918! Schluß mit der Spaltung des schaffenden Volkes! Katerstiel Nachsicht gegenüber dem Nazismus und der Reaktion, Nie wieder Hetze und Feindschaft gegenüber der Sowjetunion, denn wo diese Hetze aufsteigt, da erhebt die imperialistische Reaktion ihr Haupt!

Die Kommunistische Partei Deutschlands war und ist die Partei des entscheidenden Kampfes gegen Militarismus, Imperialismus und imperialistischen Krieg. Sie ist nie von diesem Wege abgewichen, sie hat die Fahne Karl Liebknechts

Werktügligen, alle demokratischen und fortschrittlichen Kräfte des Volkes zu diesem großen Kampf für die demokratische Erneuerung Deutschlands, für die Wiedergeburt unseres Landes auf!

Die unmittelbaren und dringendsten Aufgaben auf diesem Wege sind gegenwärtig vor allem:

1. Vollständige Liquidierung der Überreste des Hitlerregimes und der Hitlerpartei. Mithilfe aller ehrlichen Deutschen bei der Auspörierung der versteckten Naziführer, Gestapoagenten und SS-Banden. Restlose Säuberung aller öffentlichen Ämter von den aktiven Nazis.

2. Kampf gegen Hunger, Arbeitslosigkeit und Obdachlosigkeit. Allseitige aktive Unterstützung der Selbstverwaltungsgremien in ihren Bestreben, nach ein normales Leben zu sichern und die Erzeugung wieder in Gang zu bringen. Völlig ungehinderte Entfaltung des freien Handels und der privaten Unternehmerr Initiative auf der Grundlage des Privateigentums. Wirkungsvolle Maßnahmen zum Wiederaufbau der zerstörten Schulen, Wohn- und Arbeitsstätten. Strikte Sparsamkeit in der Verwaltung und bei allen öffentlichen Ausgaben. Umbau des Steuerwesens nach dem Grundsatz der progressiven Steigerung. Sicherung der rechtlichen Ententeinbringung auf dem Wege breiter Arbeitskräfte für die Bauern und Beamten sowie der antifaschistischen demokratischen Parteien. Umbau des Gerichtswesens gemäß den neuen demokratischen Lebensformen des Volkes. Gleichheit aller Bürger ohne Unterschied der Rasse vor dem Gesetz und strengste Bestrafung aller Ausbeuter des Rassensystems. Säuberung des gesamten Erziehungs- und Bildungswesens von dem faschistischen und reaktionären Unrat. Pflege eines wahrhaft demokratischen, fortschrittlichen und ethischen Charakters in allen Schulen und Lehranstalten. Systematische Aufklärung über den barbarischen Charakter der Nazi-Rassentheorie, über die Verlogenheit der „Lehre vom Lebensraum“, über die katastrophalen Folgen der Hitlerpolitik für das deutsche Volk. Freiheit der wissenschaftlichen Forschung und künstlerischen Gestaltung.

3. Herstellung der demokratischen Rechte und Freiheiten des Volkes. Wiederherstellung der Legalität freier Gewerkschaften der Arbeiter, Angestellten und Beamten sowie der antifaschistischen demokratischen Parteien. Umbau des Gerichtswesens gemäß den neuen demokratischen Lebensformen des Volkes. Gleichheit aller Bürger ohne Unterschied der Rasse vor dem Gesetz und strengste Bestrafung aller Ausbeuter des Rassensystems. Säuberung des gesamten Erziehungs- und Bildungswesens von dem faschistischen und reaktionären Unrat. Pflege eines wahrhaft demokratischen, fortschrittlichen und ethischen Charakters in allen Schulen und Lehranstalten. Systematische Aufklärung über den barbarischen Charakter der Nazi-Rassentheorie, über die Verlogenheit der „Lehre vom Lebensraum“, über die katastrophalen Folgen der Hitlerpolitik für das deutsche Volk. Freiheit der wissenschaftlichen Forschung und künstlerischen Gestaltung.

4. Wiedererrichtung der auf demokratischer Grundlage beruhenden Selbstverwaltungsgremien in den Gemeinden, Kreisen und Bezirken sowie der Provinzial-beziehungsweise Landesverwaltungen und der entsprechenden Landtage.

5. Schutz der Werktügligen gegen Unternehmervöllerei und unbemittelte Ausbeutung. Freie demokratische Wahlen der Betriebsverwaltungen der Arbeiter, Angestellten und Beamten in allen Betrieben, Büros und bei allen Behörden. Tarifliche Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen. Öffentliche Hilfemaßnahmen für die Opfer des faschistischen Terrors, für Waisenkinder, Inva-

liden und Kranke. Besondere Schutz des Mütter.

6. Entzerrung des gesamten Vermögens der Nazis und Kriegsverbrecher. Übergabe dieses Vermögens in die Hände des Volkes zur Verfügung der kommunalen oder provinziellen Selbstverwaltungsorgane.

7. Liquidierung des Großgrundbesitzes, der großen Güter, der Junker, Gutsbesitzer und Übergabe ihres gesamten Grund und Bodens sowie des lebenden und toten Inventars an die Provinzial- bzw. Landesverwaltungen zur Zuteilung an die durch den Krieg ruinierter und besitzlos gewordenen Bauern. Es ist selbstverständlich, daß diese Maßnahmen in keiner Weise dem Grundbesitz und die Wirtschaft der Großbauern berühren werden.

8. Übergabe aller jener Betriebe, die lebenswichtigen öffentlichen Bedürfnissen dienen (Verkehrsbetriebe, Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke usw.) sowie jener Betriebe, die von ihrem Bestreben verlassen wurden, in die Hände der Selbstverwaltungsorgane der Gemeinden oder Provinzen bzw. Länder.

9. Friedliches und gütliches Zusammenarbeiten mit dem anderen Völkern. Entschiedener Bruch mit der Politik der Aggression und der Gewalt gegenüber anderen Völkern, der Politik der Eroberung und des Raubes.

10. Anerkennung der Pflicht zur Widerstandskämpfung für die durch die Aggression des anderen Völkern erlittenen Schäden. Gewisse Verhältnisse der sich daraus ergebenden Lasten auf die verschiedenen Schichten der Bevölkerung nach dem Grundsatz, daß die Reichen auch eine größere Last tragen. Werktüglige in Stadt und Land!

Das sind die ersten und dringendsten Aufgaben zum Wiederaufbau Deutschlands, zum Neugeburt unseres Volkes. Diese Aufgaben können nur durch die feste Einheit aller antifaschistischen, demokratischen und fortschrittlichen Volkskräfte verwirklicht werden.

Erfüllt von der Erkenntnis des Ausmaßes der Katastrophe und der verhängnisvollen Folgen der bisherigen Spaltung des Volkes gegenüber Nazismus und Reaktion blickt sich in Stadt und Land immer stärker der Drang zur Einheit. In der Überzeugung, daß diesem Willen des Volkes der dem Spalten und den Saboteuren der Einheit kein Zoll Raum für ihr verräterisches Werk gegeben werden darf, ist die Schaffung einer festen Einheit der Demokratie für die endgültige Liquidierung des Nazismus und zum Aufbau eines neuen demokratischen Deutschlands!

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands ist der Auffassung, daß das vorstehende Aktionsprogramm als Grundlage zur Schaffung einer antifaschistischen demokratischen Einheitsfront (der Kommunistischen Partei, der Sozialdemokratischen Partei, der Zentrumspartei und anderer) dienen kann.

Wir sind der Auffassung, daß ein solcher Block die feste Grundlage im Kampf für die völlige Liquidierung der Überreste des Hitlerregimes und für die Aufrichtung eines demokratischen Regimes bilden kann.

Ein neues Blatt in der Geschichte des deutschen Volkes wird aufgeschlagen. Aus den Lehren des Niederbruchs Deutschlands haben sich im Volke neue Erkenntnisse des Weges.

Wir erklären: Feste Einheit, entschlossener Kampf und beharrliche Arbeit bilden die Charakter des Erfolges unserer geschehen Sach!

Fester den Tritt gefaßt! Höher das Haupt erhoben! Mit aller Kraft aus Werk! Dann wird aus Not und Tod, Mühsam und Schmach: die Freiheit des Volkes und ein neues würdiges Leben entstehen.

Ziel und Weg des revolutionären Kampfes wies das Zentralkomitee der KPD mit seinem Aufruf vom 11. Juni 1945. Dieses bedeutsame Dokument verkündete als nächstes Ziel die Errichtung einer antifaschistisch-demokratischen Republik mit allen Rechten und Freiheiten für das werktätige Volk, um so den Weg zum Sozialismus zu bahnen. Es bewährte sich als Plattform für die Herstellung der Aktionseinheit der Arbeiterklasse und für die Bildung eines Blockes aller antifaschistisch-demokratischen Parteien. Diesem Aufruf stimmte der Zentrallausschuß der SPD in seinem Aufruf vom 15. Juni 1945 ausdrücklich zu. Auch die nach zwölfjähriger Verbot wiedererstehende Gewerkschaftsbewegung entwickelte sich dank der Zusammenarbeit von Kommunisten und Sozialdemokraten als Einheitsverband auf der Grundlage von Industrie- und Gewerkschaften.

Erich Honecker

Die Fähigkeit der Arbeiterklasse zur politischen Führung erwies sich nicht zuletzt bei der ständigen Festigung und weiteren Ausgestaltung ihres Bündnisses mit der Klasse der Genossenschaftsbauern und den anderen Werkträgern in Stadt und Land. So konnten die Bauern, die Angehörigen der Intelligenz, die Handwerker und alle anderen Werkträgern beim Aufbau der neuen Ordnung ihre Talente zum Nutzen des Volkes entfalten. In schöpferischer Anwendung der Leninschen Prinzipien der Bündnispolitik entwickelte die SED die Zusammenarbeit der Partei der Arbeiterklasse mit den nach 1945 entstandenen demokratischen Parteien — der Christlich-Demokratischen Union, der Liberal-Demokratischen Partei Deutschlands, der National-Demokratischen Partei Deutschlands und der Demokratischen Bauernpartei Deutschlands. Im Prozeß der antifaschistisch-demokratischen Umwälzung gewachsen, konnte diese Zusammenarbeit auch beim Aufbau des Sozialismus fortgesetzt und noch enger gestaltet werden.

Erich Honecker

Vereinbarung des Zentralkomitees der Kommunistischen und des Zentrallausschusses der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Am 13. Juni fand in Berlin die erste gemeinsame Sitzung der Vertreter der Sozialdemokratischen und der Kommunistischen Partei Deutschlands statt. Als Vertreter der Zentrallausschusses der Sozialdemokratischen Partei waren die Genossen Erich Gellert, Otto Grottel, Gustav Dabendorfer, Helmut Lehmann und Otto Meier, vom Zentralkomitee der Kommunistischen Partei die Genossen Walter Ulbricht, Anton Ackermann, Ottomar Geschke, Hans Jendretzky und Otto Winzer anwesend.

Die Aussprache war von dem festen Willen zur aufrichtigen Zusammenarbeit beider Parteien getragen. Sie verlief in gütiger gegenseitiger Vertrauen. Unter Achtung der demokratischen Grundsätze wurden folgende Vereinbarungen getroffen.

1. Es wird ein gemeinsamer Arbeitsausschuß gebildet. Dieser Ausschuss der beiden Parteien wird die Aufgabe haben, die Zusammenarbeit bei der Durchführung der gemeinsamen beschlossenen dringlichen Aktionsmaßnahmen zur Liquidierung der Überreste des Nazismus und zum Wiederaufbau des Landes auf sicherer Grundlage. Als Voraussetzung hierfür wird der Aufbau einer antifaschistischen, demokratisch-parlamentarischen Republik betrachtet, die die Festsicherung und die Sicherung der Verfassung, die Errichtung demokratischer Verhältnisse, die Sicherung der Rechte und Freiheiten sichert.
2. Es wird eine gemeinsame Kommission zur Untersuchung, um mit allen anderen antifaschistischen demokratischen Parteien Vereinbarungen über die Bildung eines festen Blocks zu treffen.
3. Gewerkschaften der Interessen des schaffenden Volkes in Stadt und Land.
4. Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen beider Parteien.
5. Gemeinsame Bestrebungen zur Erringung ideologischer Fragen.

Die Vertreter beider Parteien drücken ihren festen Willen aus alles zu tun um auf dem Wege guter Zusammenarbeit in allen Fragen des antifaschistischen Kampfes und der Wiedererrichtung der Verfassung eine feste politische Einheitsfront des werktätigen Volkes zu schaffen.

Der gemeinsame Arbeitsausschuß des Zentrallausschusses der Sozialdemokratischen und des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Deutschlands empfiehlt den Organisationsbeiden Parteien, in allen Bezirken, Kreisen und Orten zusammenzutreten, ebenfalls gemeinsame Arbeitsausschüsse zu schaffen und in gleicher Weise zusammenzuarbeiten, wie dies in anderen Städten geschehen ist.

Berlin, den 13. Juni 1945.

Walter Ulbricht
Anton Ackermann
Ottomar Geschke
Hans Jendretzky
Otto Winzer

Erich Gellert
Otto Grottel
Gustav Dabendorfer
Helmut Lehmann
Otto Meier



Einheitsfront der antifaschistisch-demokratischen Parteien.

Am 13./14. Juli 1945 traten die Vertreter der antifaschistisch-demokratischen Parteien zu einer ersten gemeinsamen Besprechung zusammen.

In einer von Willen aufrichtiger Zusammenarbeit getragenen Aussprache wurde festgestellt:

Hitler hat Deutschland in die tiefste Katastrophe seiner Geschichte gestürzt. Die Kriegsschuld Hitler-Deutschlands ist offenkundig. Weite Kreise des deutschen Volkes waren dem Militarismus und seiner Ideologie verfallen und haben seinen Eroberungskrieg bis zum furchtbaren Ende unterstützt. Große war die Zahl jener Deutschen, die willenslos der Hitler-Politik folgten und sich damit mitschuldig gemacht haben. So hat Hitler unser ganzes Volk in ein Chaos von Schuld und Schande gestürzt.

Nur durch einen grundlegenden Umbruch im Leben und in Denken unseres ganzen Volkes, nur durch Schaffung einer antifaschistisch-demokratischen Ordnung ist es möglich, die Nation zu retten.

Den Organisationen der antifaschistisch-demokratischen Parteien in allen Landesteilen, Bezirken, Kreisen und Orten wird empfohlen, sich in gleicher Weise, wie es zentral geschehen ist, zu gemeinsamer Aufbauarbeit zusammenzuschließen.

Berlin, den 14. Juli 1945.

Kommunistische Partei Deutschlands	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
H. Pieske W. Dabendorfer F. Dabendorfer A. Ackermann O. Winzer	E. Gellert O. Grottel G. Dabendorfer H. Lehmann O. Meier
Christlich-Demokratische Union Deutschlands	Liberal-Demokratische Partei Deutschlands
H. Jendretzky M. Niederkirchner H. Materna I. Görtner	H. Lehmann O. Meier G. Dabendorfer H. Lehmann O. Meier

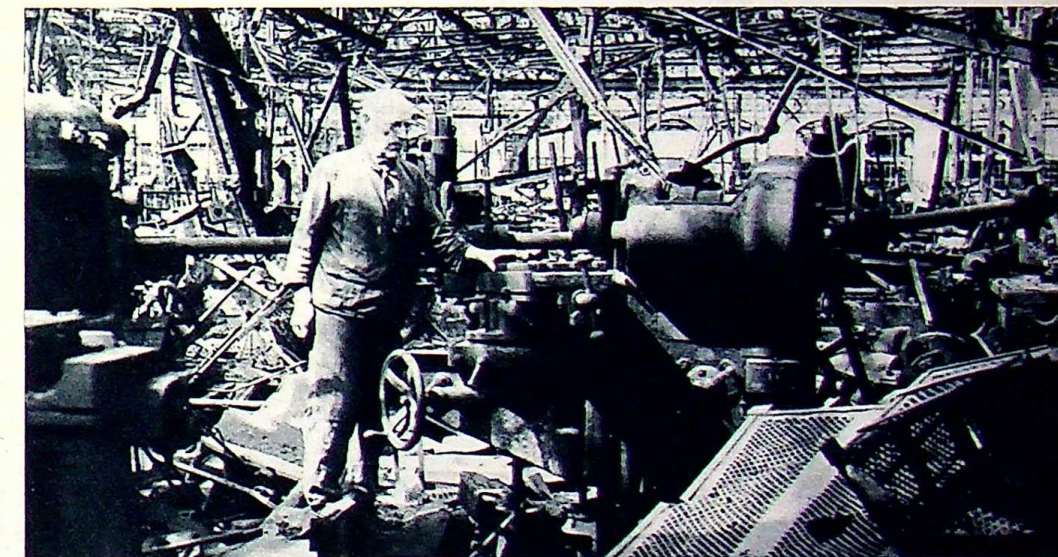
Der Faschismus hatte ein schreckliches Erbe hinterlassen. Sechs Millionen Deutsche hatten die Weltherrschaftspläne des faschistischen deutschen Imperialismus mit ihrem Leben bezahlen müssen. Millionen Soldaten befanden sich in Kriegsgefangenschaft, Millionen Flüchtlinge zogen auf der Suche nach einem Obdach über die Landstraßen. Kaum eine Familie gab es, an der Hitlerdiktatur und Krieg spurlos vorübergegangen waren. Kinder suchten ihre Eltern.

Frauen warteten auf ihre Männer und Söhne. Von 100 Personen hatten 40 fast ihr ganzes Hab und Gut, 25 einen Teil eingebüßt. Die meisten Menschen dachten nur an den nächsten Tag, an das bloße Überleben. Ihre Gedanken kreisten um ein Stück Brot, um ein Dach über dem Kopf. Die Arbeit in den Betrieben war zum Erliegen gekommen. Wo die Produktionsstätten unversehrt geblieben waren, fehlte es an Elektroenergie und Material. Faschismus und Krieg hatten unter

der arbeitsfähigen männlichen Bevölkerung die größten Opfer gefordert. Die Folge war, daß es im Oktober 1946 in Deutschland über sieben Millionen Frauen mehr gab als Männer.

30 Prozent des städtischen Wohnraums, in den Großstädten sogar 50 Prozent, waren vernichtet.

Geschichte der SED. Abriß



Unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer Vorhut, der Kommunistischen Partei Deutschlands, mit der die Sozialdemokratische Partei Deutschlands in fester Aktions-einheit verbunden war, verwirklichten die werktätigen Bauern ein lange verfolgtes und hart umkämpftes Ziel: Junkerland in Bauernhand. Inmitten der Verheerungen und Nöte, die der faschistische Krieg hinterlassen hatte, war dies eine grundlegende revolutionäre Veränderung, die weit in die

Zukunft wies. Was damals bei uns auf dem Lande geschah, öffnete den Weg, der über viele Stationen hinweg folgerichtig zur leistungsfähigen sozialistischen Landwirtschaft von heute führte.

Erich Honecker

Das vom Krieg zerstörte Dorf Podelzig im Oderbruch

Neubauern mit ihren Urkunden

Aufteilung des Bodens

Neubauernsiedlung in Dahlewitz, Kreis Zossen



Junkerland in Bauernhand!

Rottet dieses Unkraut aus!

HERAUSGEGEBEN VON DER AFD

Die Durchführung der demokratischen Bodenreform wurde zu einer harten Klassen-schlacht. Der imperialistische Staatsapparat war zerschlagen, doch der Gegner, der genau wußte, wieviel für ihn auf dem Spiele stand, gab keineswegs auf. Er verübte Anschläge, schreckte vor Mord und Brandstiftung nicht zurück. Die Soldaten der Roten Armee gewährten ihren Klassenbrüdern Schutz und Hilfe. Zugleich festigte sich in der täglichen Auseinandersetzung mit dem Klassenfeind

das gemeinsame Handeln von Kommunisten und Sozialdemokraten. Vorgebracht wurde das Werk der Arbeitereinheit.

Erich Honecker



Gemeinsame Funktionärversammlungen von KPD und SPD in allen Orten

Angesichts der Bedeutung der Bodenreform für die Liquidierung des preußischen Militarismus und für die Sicherung des Friedens sowie für die Schaffung einer gerechten demokratischen Ordnung im Dorfe wurde zwischen dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands und dem Zentralauschuß der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands vereinbart, daß in allen Orten gemeinsame Funktionärversammlungen durchgeführt werden sollen mit dem Thema:

„Die Bodenreform, die dringendste Aufgabe der demokratischen Kräfte.“

**Zentralkomitee
der Kommunistischen Partei Deutschlands
Wilhelm Pieck**
**Zentralauschuß
der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands
Grotewohl M. Fechner**

Berlin, den 4. September 1945.

URKUNDE

„DIE BODENREFORM WURDE DURCHGEFÜHRT, WEIL DIE ARBEITERTÄTIGEN BAUERN UND SOZIALDEMOKRATISCHEN BAUERNWIRTSCHAFTEN DROHTE, DIE TRUMPFTÄTIGKEITEN IMMER BLITZERSCHLAGS ZU WERDEN.“

URKUNDE

Auf Grund der Vereinbarung der Provinzialverwaltung Sachsen über die Bodenreform vom 3. Sept. 1945 wird dem Schlosser Paul Schröder wohnhaft in der Gemeinde Wallwitz, Kreis Saal-

ein Grundstück

im Umfang von 6,87 Hektar, einschließlich Wald

rechtskräftig

zum persönlichen, vorerbaren Eigentum übergeben. Das übergebene Grundstück liegt in der Gemeinde Wallwitz und hat laut dem von der Bodenkommission aufgestellten Verteilungsplan die Nummer 26.

Paul Schröder erhält das Grundstück

schuldenfrei

Diese Urkunde berechtigt zur Eintragung des Grundstücks in das Grundbuch.

Spalle, den 15. 11. 1946 Kreis Saal

Der Präsident Der Landrat
H. Hölmer Hölmer

Wir haben wieder belebt, was an guter Tradition, an fortschrittlichem Erbe vorhanden war, aber in der Hitlerzeit verächtlich gemacht und unterdrückt wurde, Humanismus und Demokratie. Die Weltanschauung der Arbeiterklasse wurde wieder in aller Öffentlichkeit propagiert, Schriften von Marx, Engels, Lenin gehörten zu den ersten Büchern und Broschüren, die nach der Befreiung legal herauskamen. Besonders der Jugend galten Aufmerksamkeit und Fürsorge

der Antifaschisten. Die geistige Wandlung, die sich in unserem Volk vollzog, gehört gewiß zu den größten Veränderungen in den vergangenen drei Jahrzehnten.

Erich Honecker

Zentrale Kulturtagung
der KPD in Berlin, 3. bis
5. Februar 1946



Auch was wir damals auf geistiger, auf ideologischer Ebene vorfanden, war eine Trümmerlandschaft. Damals begannen die Neulehrer mit ihrer Tätigkeit. Das Bildungsmonopol der Reichen wurde gebrochen.

Erich Honecker



Neulehrerin beim Unterricht

Berliner Kinder gehen wieder zur Schule



Die Gründung der FDJ war das bedeutendste Ereignis in der Geschichte der deutschen Arbeiterjugendbewegung. Damit fand der Kampf der deutschen Kommunisten und aller fortschrittlichen Kräfte für eine einheitliche und demokratische Jugendorganisation seine Erfüllung. In ihr schlossen sich die Arbeiterjugend und Jugendliche verschiedener Klassen und Schichten zusammen. Die Einheit der Jugend konnte nur erreicht werden, weil die Einheit der revolu-

tionären Arbeiterbewegung geschmiedet wurde.

Erich Honecker

Am 15. Juni 1945 kam mit dem Aufruf des Vorbereitenden Gewerkschaftsausschusses Groß-Berlin zur Bildung neuer, freier Gewerkschaften die Geburtsstunde des FDGB. Es galt, die Lehren aus der fluchbeladenen Vergangenheit zu ziehen und konsequent

davon auszugehen, daß die Kraft der Arbeiterklasse in ihrer Einheit liegt. In diesem Sinne war nun ein entscheidender Ausgangspunkt gesetzt. Mit der Einheit der Gewerkschaften wurde eine wichtige Basis für die politische Einheit der Arbeiterklasse geschaffen, die sich durch die Vereinigung von KPD und SPD zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands manifestierte.

Erich Honecker



Theo Wiechert, Erich Honecker und Paul Verner bei der Unterzeichnung des Gründungsbeschlusses der FDJ (v. l. n. r.), 7. März 1946

Gewerkschaftswahlen in Berlin, Januar 1946



Die im April 1946 erfolgte Vereinigung der Kommunistischen Partei Deutschlands und der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands ist von historischer Bedeutung. Ihr I. Parteitag stellte die Weichen für die Zukunft. Er gab ihr ein Programm, das dem Kampf der Arbeiterklasse und ihrer Bundesgenossen ein wissenschaftlich begründetes Ziel wies. In den vom Parteitag einstimmig angenommenen Grundsätzen

und Zielen wurden die Erkenntnisse Lenins schöpferisch angewandt, die er in „Zwei Taktiken der Sozialdemokratie in der demokratischen Revolution“ für das Hinüberwachsen der bürgerlich-demokratischen in die sozialistische Revolution dargelegt hatte. Dieses Programm nahm zugleich wichtige Erfahrungen der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung, vor allem der KPdSU(B), in sich auf. Es berücksichtigte die geschichtlichen Lehren des VII. Welt-

kongresses der Kommunistischen Internationale, der programmatischen Zielstellungen der KPD auf der Brüsseler und Berner Konferenz sowie ihres Aufrufs vom 11. Juni 1945.

Erich Honecker



Der historische Händedruck von Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl, 21. April 1946



Di
ste
Ar
K
al
he
sa
di
sc
m
re

1946/10/10



1. Mai 1946 in Berlin

Geführt von der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, vereint im Freien Deutschen Gewerkschaftsbund, demonstrierten die Werktätigen am 1. Mai 1946 die Macht der geeinten Arbeiterklasse. Die Arbeiterklasse nutzte ihre durch die Einheit vervielfachte Kraft, um gemeinsam mit ihren Verbündeten die in den Grundsätzen und Zielen der SED erhobenen Forderungen durchzusetzen. Beim Volksentscheid in Sachsen stimmte die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung für die entschädigungslose Enteignung der Nazi- und Kriegsverbrecher. Auf dieser Grundlage wurde das Monopolkapital vollständig entmachtet und der volkseigene Sektor in der Industrie geschaffen. Auf Initiative der SED entwickelte sich die Aktivisten- und Wettbewerbsbewegung, in der sich der neue Inhalt der Arbeiterbewegung weiter ausprägt.

Ganz im Sinne von Marx, Engels und Lenin hat unsere Partei die Frage der Macht stets als die Grundfrage der Revolution betrachtet. Auch der Aufstieg der DDR als sozialistischer Arbeiter-und-Bauern-Staat bekräftigt die internationale Gültigkeit der Leninschen Revolutionstheorie. Die Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus stellte auch bei uns einen einheitlichen revolutionären Prozeß dar. An der Spitze der Arbeiterklasse gelang es unserer Partei, den Kampf für eine antifaschistisch-demokratische Umgestaltung mit dem Kampf um den Sozialismus zu verbinden. Unter ständiger Berücksichtigung des Erreichten und bei genauer Analyse des Standes des Bewußtseins der Massen leiteten wir Schritt für Schritt die erste Etappe der Revolution in ihre zweite hinüber.

Erich Honecker

Der Aufbau begann mit der Errichtung antifaschistisch-demokratischer Staatsorgane, mit der Bodenreform, der Entmachtung des Monopolkapitals und der Schaffung volkseigener Betriebe, mit der demokratischen Schulreform. So wurde jener einheitliche revolutionäre Prozeß eingeleitet, in dem in erbitterter Auseinandersetzung mit der imperialistischen Reaktion die antifaschistisch-demokratische Umwälzung vollzogen, die Grundlagen des Sozialismus gelegt und später die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in Angriff genommen wurden.

Aufruf zum 30. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik



„Alle Schuld rächt sich auf Erden!“
Goethe

Stimme für die Enteignung der Schuldigen am Hitlerkrieg!



Gewässer werden von Munition und Kriegsgüter gesäubert

Als mit der Tat Adolf Henneckes die Wettbewerbsbewegung bei uns eine neue Qualität bekam, da war die Tragweite dieses Ereignisses beileibe nicht nur an seinen unmittelbaren wirtschaftlichen Resultaten zu messen. Einen entscheidenden Impuls erhielt zugleich jener Prozeß, in dem sich immer größere Kreise der Arbeiter und ihrer Bundesgenossen der neuen Verantwortung für Betrieb und Staat bewußt wurden und danach handelten. Naturgemäß wurde die

Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs zum Hauptfeld gewerkschaftlichen Wirkens.

Erich Honecker



Adolf Hennecke

Jungaktivistenkongreß in Zwickau, 21./22. November 1948. Stehend Adolf Hennecke, links daneben Erich Honecker

III. Parlament der FDJ in Leipzig, 1.-5. Juni 1949. Von rechts nach links: Erich Honecker, Vorsitzender der FDJ, und Wilhelm Pieck

FDJ-Brigade beim Bau der Wasserleitung von der Saale zur Max-Hütte Unterwellenborn, 1949



Die Arbeiterklasse unseres Landes, die ihre revolutionäre Einheit hergestellt hatte, schuf das Bündnis mit der werktätigen Bauernschaft. Sie nahm Menschen der verschiedensten Klassen und Schichten mit auf den neuen Weg. Sie scharte das ganze Volk um sich. Diese neue, mit den objektiven Gesetzen des gesellschaftlichen Fortschritts übereinstimmende Gruppierung der Klassenkräfte fand nun, am 7. Oktober 1949, staatlichen Ausdruck. Mit der Gründung der

DDR errichtete die Arbeiterklasse im Bunde mit den anderen Werktätigen ihre politische Herrschaft.

Aufruf zum 30. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik



Erfolgreich auf dem Weg der sozialistischen Revolution

Als die Jugend im Oktober des Jahres 1949 in Berlin mit einem Fackelzug Unter den Linden die eben gegründete Deutsche Demokratische Republik heißen Herzens begrüßte, da führte der Weg der demonstrierenden Mädchen und Jungen durch eine Straße, die, noch vom Inferno des Krieges gezeichnet, einst das Zentrum des deutschen Militarismus und der Reaktion war. Hier hatten die faschistischen Barbaren die Schriften des fortschrittlichen, humanisti-

schen Geistes in die Flammen geworfen, und in Flammen stand schließlich ganz Europa.

Es war der Staat der Arbeiter und Bauern, der die besten Traditionen und humanistischen Ideale der deutschen Geschichte wieder zum Leben erweckte, in sich aufnahm und sie im Sozialismus zu ihrer Blüte führt. Das sind die Traditionen und Ideale des deutschen Bauernkrieges, die mit dem Namen Thomas Müntzer verbunden sind,

und der bürgerlich-demokratischen Revolution. Das sind die Werke von Johann Wolfgang Goethe und Friedrich Schiller, von Gotthold Ephraim Lessing und Heinrich Heine, von Georg Wilhelm Friedrich Hegel, Immanuel Kant und Johann Gottlieb Fichte, der Gebrüder Grimm, Wilhelm und Alexander von Humboldts und Albert Einsteins, Robert Kochs und Rudolf Virchows, das ist das Werk von Thomas und Heinrich Mann, Arnold Zweig, Lion Feuchtwanger, Bertolt

Brecht, Johannes R. Becher und Erich Wehnert.

Alle guten, vorwärtsweisenden und dem menschlichen Fortschritt dienenden Ideen und Taten der deutschen Geschichte werden in der Deutschen Demokratischen Republik sorgsam bewahrt und sind im Volke lebendig.

Erich Honecker

Die Deutsche Demokratische Republik und ihre Bürger spüren die Kraft, die ihnen aus großen Traditionen zufließt. Mit Gründung und Aufstieg der DDR, die selbst die größte revolutionäre Tat und die bedeutendste Kulturleistung der deutschen Geschichte darstellen, stehen wir auf einem historischen Grund, der fester ist als der jedes anderen deutschen Staates.

Aufruf zum 30. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik



Das jüngste Mitglied der Provisorischen Volkskammer, Margot Feist (heute Margot Honecker) gratuliert Wilhelm Pieck zu seiner Wahl als Präsident der DDR, 11. Oktober 1949

Otto Grotewohl, der erste Ministerpräsident der DDR, am 11. November 1949 in Karlshorst

Kundgebung in Dresden anlässlich der Gründung der DDR, 12. Oktober 1949

Erfolgreich auf dem Weg der sozialistischen Revolution

Als die Jugend im Oktober des Jahres 1949 in Berlin mit einem Fackelzug Unter den Linden die eben gegründete Deutsche Demokratische Republik heißen Herzens begrüßte, da führte der Weg der demonstrierenden Mädchen und Jungen durch eine Straße, die, noch vom Inferno des Krieges gezeichnet, einst das Zentrum des deutschen Militarismus und der Reaktion war. Hier hatten die faschistischen Barbaren die Schriften des fortschrittlichen, humanisti-

schen Geistes in die Flammen geworfen, und in Flammen stand schließlich ganz Europa. Es war der Staat der Arbeiter und Bauern, der die besten Traditionen und humanistischen Ideale der deutschen Geschichte wieder zum Leben erweckte, in sich aufnahm und sie im Sozialismus zu ihrer Blüte führt. Das sind die Traditionen und Ideale des deutschen Bauernkrieges, die mit dem Namen Thomas Müntzer verbunden sind,

und der bürgerlich-demokratischen Revolution. Das sind die Werke von Johann Wolfgang Goethe und Friedrich Schiller, von Gotthold Ephraim Lessing und Heinrich Heine, von Georg Wilhelm Friedrich Hegel, Immanuel Kant und Johann Gottlieb Fichte, der Gebrüder Grimm, Wilhelm und Alexander von Humboldts und Albert Einsteins, Robert Kochs und Rudolf Virchows, das ist das Werk von Thomas und Heinrich Mann, Arnold Zweig, Lion Feuchtwanger, Bertolt

Brecht, Johannes R. Becher und Erich Wehnert. Alle guten, vorwärtsweisenden und dem menschlichen Fortschritt dienenden Ideen und Taten der deutschen Geschichte werden in der Deutschen Demokratischen Republik sorgsam bewahrt und sind im Volke lebendig.

Erich Honecker

Die Deutsche Demokratische Republik und ihre Bürger spüren die Kraft, die ihnen aus großen Traditionen zufließt. Mit Gründung und Aufstieg der DDR, die selbst die größte revolutionäre Tat und die bedeutendste Kulturleistung der deutschen Geschichte darstellen, stehen wir auf einem historischen Grund, der fester ist als der jedes anderen deutschen Staates.

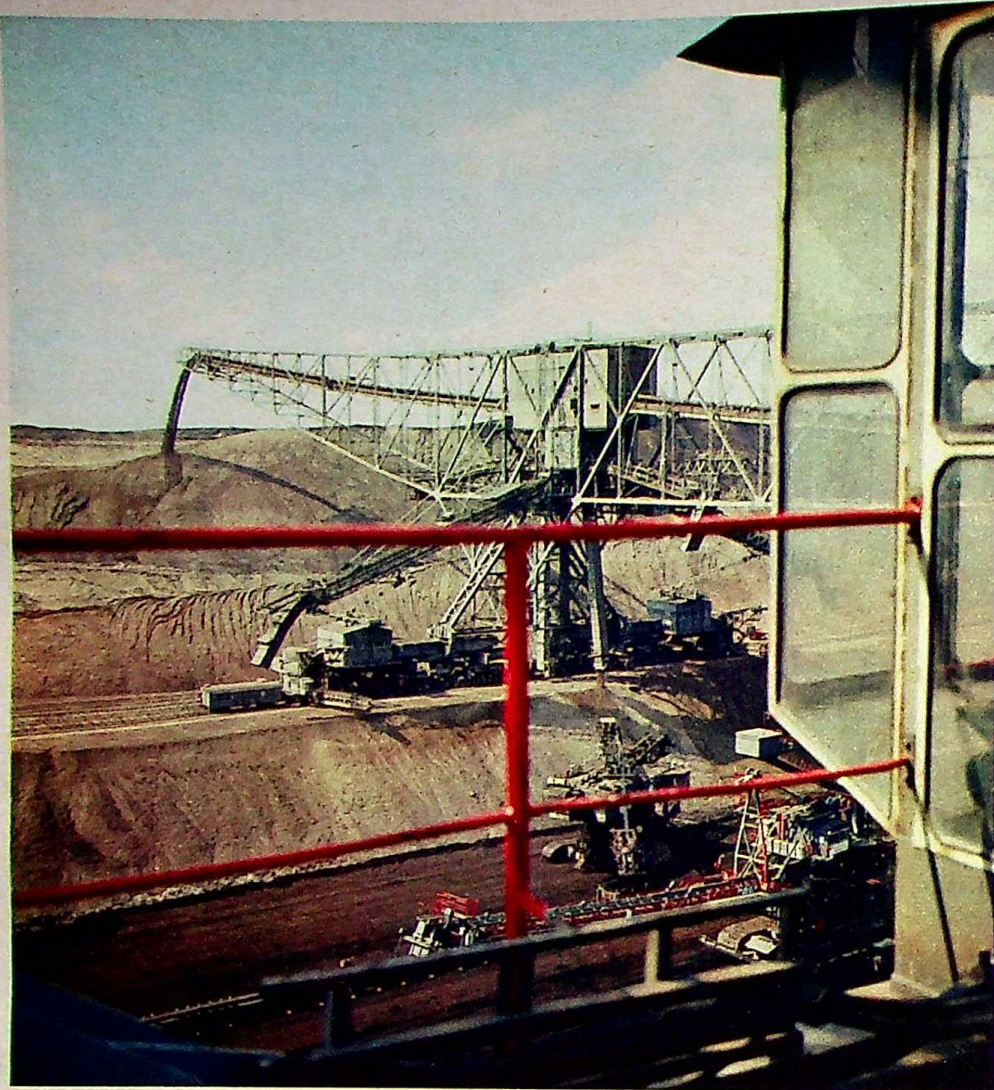
Aufruf zum 30. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik



Das jüngste Mitglied der Provisorischen Volkskammer, Margot Feist (heute Margot Honecker) gratuliert Wilhelm Pieck zu seiner Wahl als Präsident der DDR, 11. Oktober 1949

Otto Grotewohl, der erste Ministerpräsident der DDR, am 11. November 1949 in Karlshorst

Kundgebung in Dresden anlässlich der Gründung der DDR, 12. Oktober 1949



Vor 25 Jahren, noch inmitten der Trümmer des Krieges, beim Fackelzug Unter den Linden, gelobte die Jugend unserer soeben gegründeten Republik, all ihr Wissen und Können für das Erblühen der Arbeiter-und-Bauern-Macht einzusetzen. Mit ihren Taten verbinden sich Namen wie die Talsperre Sosa, die Maxhütte Unterwellenborn, der Überseehafen Rostock, das Erdölverarbeitungswerk Schwedt, Leuna II, das Kernkraftwerk Nord, die Altmärkische Wische, die Friedländer Wiesen und viele andere Werke unseres Aufbaus. Die Jugend hat die Geschichte unserer Deutschen Demokratischen Republik mitgestaltet und ihr Gelöbnis in Ehren erfüllt. Jene, die im Oktober 1949 halfen, die Grundlagen für unseren sozialistischen Staat zu schaffen, errichten heute als geachtete Arbeiter und Genossenschaftsbauern, als Angehörige der Intelligenz und der bewaffneten Organe, als Funktionäre der Partei, des Staates und der Massenorganisationen die entwickelte sozialistische Gesellschaft.

Erich Honecker

Die Errichtung der Arbeiter-und-Bauern-Macht und die Inangriffnahme des ersten Fünfjahrplans zeugten davon, daß in der DDR eine neue geschichtliche Etappe begonnen hatte: der Aufbau der Grundlagen des Sozialismus.

Geschichte der SED. Abriß

Es gelang, in einem einheitlichen revolutionären Prozeß die antifaschistisch-demokratische Umgestaltung zu vollziehen, die Grundlagen des Sozialismus zu schaffen und die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in Angriff zu nehmen. Als fester Bestandteil der Gemeinschaft der Bruderländer entwickelte sich die Deutsche Demokratische Republik, unser sozialistischer Staat der Arbeiter und Bauern, erfolgreich und wirkt in Europa als ein stabiler Faktor des Sozialismus, des Friedens und der Sicherheit.

Erich Honecker

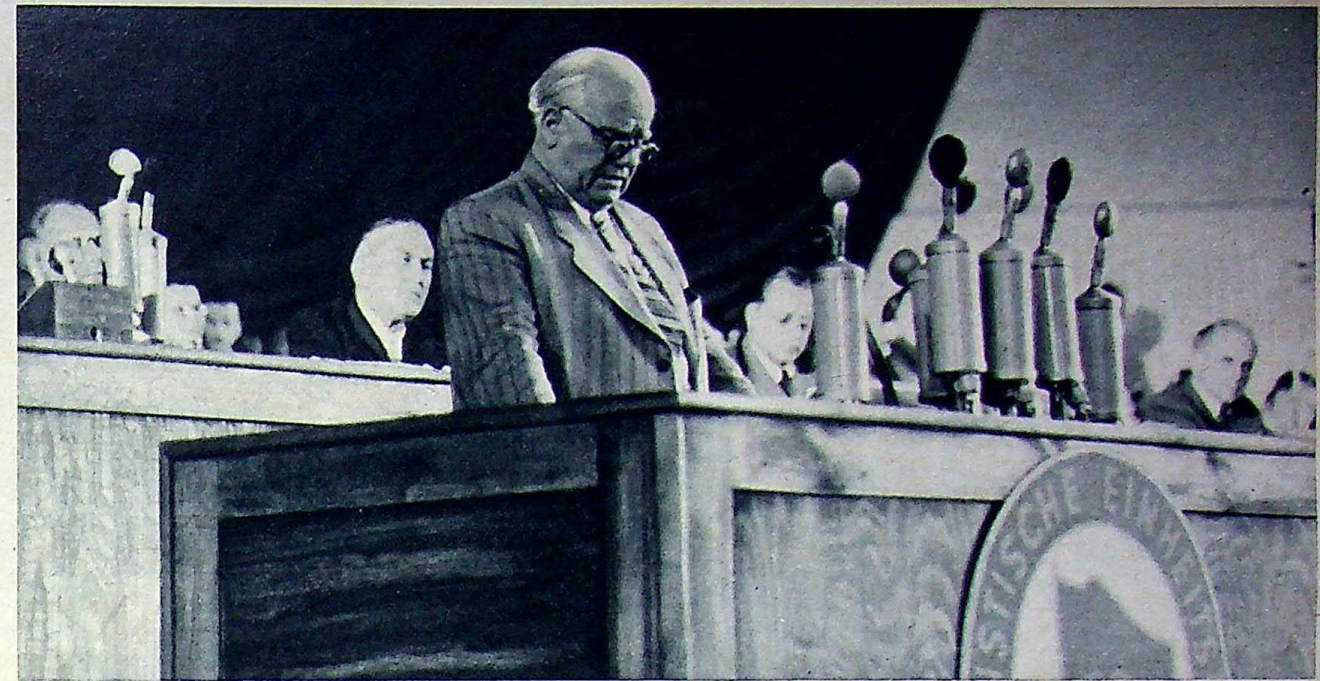
Den Aufruf der Jugendkomplexbrigade „Nikolai Mamai“ veröffentlichte das „Neue Deutschland“ am 7. Januar 1959

Präsidium des III. Parteitages der SED, 20.–24. Juli 1950

Frida Hockauf aus dem VEB Mechanische Weberei Zittau ruft zum Wettbewerb auf unter der Losung: „So wie wir Werktätigen heute arbeiten, wird morgen unser Leben sein!“

Das erste Hochseehandelschiff der DDR wird auf der Volkswerft Stralsund mit dem Namen „Vorwärts“ getauft, 13. Oktober 1950

Die Jugendbrigade „Otto Buchwitz“ im Stahlwerk Riesa übererfüllte im Stahlwettbewerb im Dezember 1958 den Monatsplan mit 300 Tonnen Stahl



Sozialistisch arbeiten, lernen und leben

Brigade der sozialistischen Arbeit im Werden

Bitterfeld (ND). Die jungen Arbeiter der Jugendkomplexbrigade „Nikolai Mamai“ des Aluminiumwerks I im Elektrochemischen Kombinat Bitterfeld haben sich vorgenommen, den Ehrentitel einer Brigade der sozialistischen Arbeit zu erringen. Sie haben in der Vergangenheit bereits bemerkenswerte sozialistische Taten vollbracht. So haben sie wesentlichen Anteil an der vorfristigen Erfüllung des Plans der Aluminiumproduktion von 1958. Mehr als die Hälfte der Brigademitglieder hat sich im vergangenen Jahr politisch oder fachlich weitergebildet.

Die Jugendbrigade will jetzt ihre Leistungen erhöhen, um die Verwirklichung des Chemieprogramms zu unterstützen. Entsprechend dem Vorbild der Brigade „Nikolai Mamai“ wollen die jungen Chemiewerker durch tägliche Übererfüllung des Planes bis zum 30. Juni 1959 vier Tage Planvorsprung erreichen. Mit Hilfe des Ingenieurs Siegfried Meyer wollen sie eine neue Methode der Zuführung der Tonerde in die Aluminiumelektrolyse anwenden, die die körperliche Arbeit erleichtern wird. Durch diesen technischen Fortschritt werden die Arbeitsproduktivität gesteigert und die Selbstkosten gesenkt. Außerdem soll eine spürbare Stromeinsparung erzielt werden. Alle Brigademitglieder wollen ihre Kenntnisse über die elektrochemischen

Vorgänge erweitern. Sie beabsichtigen dabei auch die Qualifikation für die Löhnggruppe IV zu erwerben. Drei Brigademitglieder bereiten sich auf den Abschluß der Meisterschule vor.

Die von ihrem Obermeister und den Gewerkschaftsvertrauensmännern unterstützten jungen Arbeiter setzen sich ferner zum Ziel, aus ihrer Brigade ein Kollektiv von wahren Freunden zu schmieden, die sich nicht allein bei der Arbeit und beim Lernen, sondern überall im Leben gegenseitig helfen. Zur Richtschnur ihres Lebens setzt sich die Brigade die zehn Gebote der sozialistischen Moral, die der V. Parteitag verkündete. Die Frauen der Brigademitglieder sollen sich gegenseitig kennenlernen und am Leben der Brigade teilhaben. Insbesondere wollen sich die jungen Arbeiter mit schängelstiger Literatur beschäftigen und aus den Erfahrungen der alten, im Klassenkampf erprobten Arbeiter lernen.

Dies sei, so erklärten im Namen ihrer Kollegen die Jugendbrigadiere Kado, Nagel und Fietz, der Kompaß für das Jahr 1959. Zugleich rufen sie die Jugendbrigade „Einheit“ des Elektrochemischen Kombinars auf, mit ihnen um die Erringung des Ehrentitels „Brigade der sozialistischen Arbeit“ zu wetteifern, den sie sich bis zum 10. Jahrestag der DDR verdienen wollen.



D
st
A
K
al
h
si
d
s
n
r

Noch im Jahre 1952 bildeten die fortschrittlichsten Bauern die ersten Genossenschaften. Die Gewinnung der Mehrheit für das Neue war dennoch – wie wir alle wissen – ein komplizierter Prozeß, in dem manche überlebte Gewohnheit abgestreift werden mußte. Dem Aufruf der Partei folgend, halfen Industriearbeiter den Werkträgern in den Dörfern. 1960 war die sozialistische Umgestaltung erfolgreich abgeschlossen, aus der die Klasse der Genossenschaftsbauern her-

vorging. Der Sozialismus hatte auch auf dem Lande gesiegt. In jenen Jahren beriet unsere Partei alle wesentlichen Fragen auf LPG-Konferenzen und später auf Bauernkongressen. Stets halten wir uns daran, die Entwicklung Schritt für Schritt voranzuführen, unter sorgfältiger Beachtung der materiellen Voraussetzungen wie der Interessen und des Bewußtseinsstandes der Bauern selbst. Auch die Bildung und Stärkung der landwirtschaftlichen Pro-

duktionsgenossenschaften vollzog sich in unserer Republik bei ständig steigenden Ergebnissen der Pflanzen- und Tierproduktion.

Erich Honecker



Zerstörtes Bauernhaus in Podelzig im Oderbruch, 1945

Die neuerbaute Schule in Podelzig, 1951

Arbeiter des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“ in Berlin bei der Erntehilfe in der LPG „Thomas Müntzer“, 1952

Die Grenzsteine werden ein Hindernis: 1960 wird der Übergang zur genossenschaftlichen Produktion auf dem Lande abgeschlossen



Der beschleunigte Ausbau der NATO, die Aufrüstung und der Ausbau der BRD zum Stoßkeil des Weltimperialismus gegen die sozialistischen Länder Europas beschworen große Gefahren für den Frieden herauf. Mitte der fünfziger Jahre waren das von den imperialistischen Mächten geschaffene schwerwiegende Faktoren. In dieser angespannten Situation leiteten die kommunistischen und Arbeiterparteien der europäischen sozialistischen Staaten weiter-

gehende Schritte ein, um den Frieden zu erhalten und dauerhaft zu sichern. Sie wurden durch die innere Entwicklung und die fortschreitende Zusammenarbeit der sozialistischen Länder möglich und durch den Aggressionskurs des Imperialismus unerlässlich.

Am 14. Mai 1955 schlossen die Volksrepublik Albanien, die Volksrepublik Bulgarien, die ČSR, die DDR, die Volksrepublik Polen, die Rumänische Volksrepublik, die UdSSR

und die Ungarische Volksrepublik in Warschau den Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand ab. Darin legten sie fest, ihre politische, wirtschaftliche, militärische und kulturelle Zusammenarbeit konsequent weiterzuentwickeln und zu festigen. Sie vereinbarten eine gemeinsame und koordinierte Politik für die Gewährleistung des Friedens und der europäischen Sicherheit, für allgemeine Abrüstung und das Verbot von Atom- und

anderen Massenvernichtungswaffen. Für den Fall einer imperialistischen Aggression gegen einen oder mehrere Teilnehmerstaaten verpflichteten sie sich, einander militärischen Beistand zu leisten und den Aggressor gemeinsam zurückzuschlagen.

Geschichte der SED. Abriß



Unterzeichnung des Warschauer Vertrages durch Ministerpräsident Otto Grotewohl



Werktätige begrüßen die Regierungsdelegation der DDR, die von der Unterzeichnung des Warschauer Vertrages zurückkehrt, 15. Mai 1955



Wilhelm Pieck zu Besuch bei der Kasernierten Volkspolizei. Links neben Wilhelm Pieck Heinz Hoffmann, heute Minister für Nationale Verteidigung der DDR



Arbeiter übergeben Waffen an die Angehörigen der Kampfgruppen

Erfahrungsaustausch zwischen Klassenbrüdern

Vereidigung des ersten Regiments der Nationalen Volksarmee der DDR, 30. April 1956



Vom Tage ihrer Gründung an fügten die Feinde des Sozialismus der DDR durch Wirtschaftsembargo, Währungsmanipulation und diplomatische Blockade, durch organisierte Sabotage, Abwerbung von Facharbeitern, Spezialisten und Wissenschaftlern großen Schaden zu. Sie schreckten bei ihren Anschlägen nicht davor zurück, Grenzsoldaten unserer Republik kaltblütig zu ermorden. Zweimal – 1953 und 1961 – unternahm der Imperialismus direkte konterrevolutionäre Attacken mit dem Ziel, die

Macht der Arbeiter und Bauern zu beseitigen und die DDR seinem Herrschaftsbereich einzuverleiben. Nichts von alledem wird dem Imperialismus jemals vergessen!

Aufruf zum 30. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik

Als die DDR 1949 gegründet wurde, prophezeiten die Mächtigen des Kapitals in der BRD, sie werde das Jahr 1950 nicht überleben. Mit dem revanchistischen Alleinver-

tretungsanspruch traten sie auf und verkündeten offen, daß ihre Politik darauf gerichtet sei, den Sozialismus „zurückzurollen“, um den imperialistischen Herrschaftsbereich in den Grenzen von 1937 wiederherzustellen. Dadurch geriet der Frieden nicht selten akut in Gefahr. Doch mit alledem sind sie gescheitert, und gerade seit der militärischen Sicherung unserer Staatsgrenze nach Westberlin am 13. August 1961 wurde dies weithin sichtbar.

Erich Honecker



Kampfgruppe am Brandenburger Tor, 13. August 1961

